

## Unbefriedigende Versammlung

**Zur Gemeindeversammlung  
vom 23. September in Erlenbach**

Es war eine unbefriedigende Gemeindeversammlung, insbesondere bei der Teilrevision Ortsplanung Erlenbach, die zum Teil sehr widersprüchlich angenommen wurde. Da wurde in die Planung ein Wanderweg aufgenommen, der quer durch landwirtschaftlich genutztes Gebiet führt und im Gegensatz dazu der Zürichseeweg aus der kommunalen Planung gestrichen wurde.

Beide Vorlagen waren unnötig, die Berücksichtigung und die Streichung, und konnten von Planungsvorstand Sascha Patak nicht überzeugend begründet werden. Patak unterschlägt wohl wissentlich, dass Planungen immer auch Präjudizien schaffen. Scheinbar ist es so, dass man den Bauernfamilien auf dem Berg möglichst oft und viel die Arbeit erschweren will.

Im Gegensatz dazu wird der Zürichseeweg unnötig aus der kommunalen Planung entfernt, mit der Begründung, man setze eher auf grössere, zusam-

menhängende Erholungsanlagen am See. Dass diese wünschbaren Erholungsanlagen auch vernetzt werden sollten, wird unterschlagen, da diese Vernetzung sinnvoll nur durch einen Zürichseeweg erfolgen könnte. Aber vermutlich spielt da beim Planungsvorstand Ideologie mit und er an Nachhaltigkeit nur bei ökonomischen Kriterien interessiert ist und weniger an einer nachhaltigen Entwicklung Erlenbach. Ob Sascha Patak der richtige Kandidat für das Amt des Gemeindepräsidenten muss daher angezweifelt werden. Vermutlich ist er nicht in der Lage seinen Fokus auf die Gesamtinteressen zu richten und diese Situation hatte Erlenbach schon vor der Amtszeit von Ferdi Arnold.

Die Gemeindeversammlung war auch aus technischen Gründen unbefriedigend. Immer noch wird mit Handmikrofonen gearbeitet, deren Bedienung eine gewisse Routine erfordert. Bei einigen Votanten konnten die Anliegen nicht richtig verstanden werden wegen unsachgemässen Umgangs. Notwendige Hilfe oder Unterstützung stand kaum zur Verfügung. Ebenso wurden Ergänzungen zu Voten ohne

Mikrofon abgegeben, was natürlich schwer verständlich und daher ärgerlich war. Es ist angebracht, ein besseres System als Handmikrofone zu benutzen, zum Beispiel einfache Headsets, sonst wird die Gemeindeversammlung fragwürdig.

*Victor Brunner, Erlenbach*

## Volksschule produziert Leid

**Zu «Hausaufgabenhilfe hat sich bewährt», Ausgabe vom 20. September**

Was tun wir der Volksschule, was tun wir den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und den Lehrpersonen alles an? In der Institution Schule fördern wir unzählige Leidtragende und versuchen anschliessend, dieses Leid mit einer wahren Dienstleistungsindustrie wieder aus der Welt zu schaffen. Alles beginnt mit dem Unterrichtsmodell. Nicht alle Kinder und Jugendlichen werden im Frontalunterricht genügend gefördert.

Studien belegen, dass die Überbeziehungsweise die Unterforderung